Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

(Wiederholt aus dem Hauptblatte.)

Berlin, 27. März. Prinz Waldemar, Sohn des Kronprinzen, ist vergangene Nacht am Herzschlag gestorben.

Joachim Friedrich Ernst Waldemar, geboren am 10. Febr. 1868 als der dritte Sohn des kronprinzlichen Paares, hat demnach das elfte Lebensjahr überschritten und stand als Sekonde-Lieutenant im ersten Garde-Regiment zu Fuß. Es ist bereits der zweite Sohn, dessen Verlust die gebeugten Eltern zu beklagen haben. Während des österreichischen Krieges starb Prinz Sigismund in noch zarterem Lebensalter.

Pest, 26. März, abends. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Inartikulirung des Berliner Vertrages fortgesetzt und beendet. Der Ministerpräsident Tisza trat abermals unter dem Hinweis auf das Vorgehen anderer Parlamente für das Recht der Krone, durch verfassungsmäßig berufene Regierungs-Organe giltige internationale Verträge abzuschließen, ein. Morgen findet die namentliche Abstimmung über den Gesetzentwurf statt.

Paris, 26. März. Die Königin von England ist heute Abend um 6 Uhr im strengsten Inkognito hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem englischen Botschafter Lord Lyons empfangen worden. Die Königin wird morgen Nachmittag die Reise nach Italien fortsetzen.

Rom, 26. März. Die Deputirtenkammer beendigte heute die Generaldebatte über das Einnahmebudget. Der Finanzminister erklärte, das Budget weise einen Ueberschuß von 41 Millionen auf, von welchen nach Abzug der nicht einzubringenden Summen und der neuen Ausgaben 14,600,000 Lires zur Verfügung bleiben würden. Der Minister konstatirte das fortdauernde Steigen mehrerer Einnahmeposten und sprach die Hoffnung aus, daß eine weitere Erhöhung der Einnahmen eintreten werde durch Einführung einiger neuen Steuern, sowie durch eine Reorganisation der bestehenden Steuern, insbesondere durch Umwandlung der Oktrois. Das Kabinet habe den festen Willen, sein Finanzprogramm aufrecht zu erhalten.

Rom, 26. März. In der Sitzung der Deputirtenkammer legte der Minister der öffentlichen Arbeiten einen Gesetzentwurf vor, durch welchen der zu Bern am 12. März mit Deutschland und der Schweiz abgeschlossene Additionalvertrag betreffend den Bau der St. Gotthardbahn genehmigt wird.

Madrid, 26. März. Nach heute hier eingegangener Meldung giebt das Befinden der Infantin Christine zu ernsten Bedenken Anlaß.

M.M. Der französische Kulturkampf.

Die junge französische Republik gleicht einem Schiffe, welches in einem klippenreichen Gewässer vorsichtig dem Hafen zusteuert und die auswärtigen Beobachter Zuschauern, welche vom fernen Ufer aus mit mehr oder minder Aufmerksamkeit die Bewegungen des Fahrzeuges verfolgen. Solche Zuschauer pflegen ängstlicher zu sein, als die Bemannung des scheinbar gefährdeten Schiffes selbst und bei jeder Einreffung eines Segels, bei jeder Wendung des Bugs zu verschrecken, daß das Schiff im nächsten Augenblicke scheitern werde. So ist es auch der gegenwärtigen gemäßigten Republik und ihrer Verkörperung im gegenwärtigen Ministerium gegangen, aber immer wieder sind die ängstlichen Prophezeihungen zu Schanden gemacht. Und gerade jetzt fährt das Ministerium Waddington, das einer Katastrophe so nahe schien, von der freudigen Zustimmung Frankreichs getragen und getrieben, stolz mit vollen Segeln dahin.

Es sind die Gesetzentwürfe des Unterrichtsministers Jules Ferry und seines Freundes Bert, welche im Lande Sympathien erregen, die hie und da selbst über den Kreis der Republikaner hinausreichen. Ein kluger, lange verkannter Staatsmann, Machiavelli räth, wer eine Reihe von Maßregeln zu treffen habe, welche einem Theile der Staatsangehörigen unangenehm seien, der solle sie alle mit einem Male treffen, um nicht die Unzufriedenheit der Betroffenen immer auf's Neue anzufachen. So ist Preußen mit den Maigesetzen vorgegangen und so geht jetzt die herrschende republikanische Partei vor. Zu derselben Zeit wird den „freien" d. h. den klerikalen Universitäten die Bedeutung öffentlicher Lehranstalten genommen, der höhere Unterrichtsrath von allen nicht berufenen Elementen gereinigt, die Gründung von Normalschulen und von Seminarien verlangt, welche nicht nur für den Knaben- sondern auch für den Mädchenunterricht, der bisher in Frankreich in den Händen der Geistlichen, d. h. ganz im Argen lag, die nöthige Anzahl von Lehrern liefern sollen, und die Jesuiten werden gänzlich aus der Schule vertrieben. „Jemand, der einer nicht staatlich anerkannten religiösen Genossenschaft angehört, wird zur Theilnahme an dem öffentlichen oder freien Unterricht nicht zugelassen und ist auch nicht berechtigt irgend eine Unterrichtsanstalt zu leiten" so wird es künftig im Gesetze heißen und dieses Gesetz wird ausgeführt werden und damit wird der Jesuitismus, welcher in seinen Brutanstalten so lange Hunderttausende von Franzosen zu Bigotten oder zu Atheisten erzogen hat, auf seinem Hauptgebiete aus dem Felde geschlagen sein.

Man könnte fragen, weshalb nicht lieber das alte Gesetz zur Anwendung gebracht wird, welches die Jünger der Gesellschaft Jesu aus Frankreich verbannt. Es scheint fast, daß man ihnen und ihren Marionetten, den Bischöfen, noch erst Gelegenheit geben will, sich durch maßloses Lärmen und Wüthen in der öffentlichen Meinung gründlich bloszustellen. In der That hat das Geschrei, Gekrächz und Geheul der Dohlen, Eulen und Raben schon begonnen. Unsere Leser kennen diese Lieder zur Genüge aus unserer ultramontanen Presse. Entchristlichung der Gesellschaft, Staatstyrannei, Eingriff in die heiligen Rechte der Familie, Seelenmord u. s. w., das sind die Schlagworte der römischen Rufer im Streit hüben und drüben.

Natürlich läßt dieses Wüthen die liberale Mehrheit in Frankreich ebenso kalt, wie es s. Z. bei uns Regierung und Volksvertretung gelassen hat.

„Es bellt der Spitz in seinem Stall
Und möchte uns begleiten,
Doch seines Bellens lauter Schall
Beweist nur, daß wir reiten."

Fortwährend wächst die Zahl Derjenigen, welche ihre unbedingte Zustimmung aussprechen. So erklärte jüngst das „Journal des Debattes", eine der ältesten und gerade in den Kreisen des gemäßigtsten, ja philisträsen Bürgerthumes höchst einflußreichen Zeitungen, sich unumwunden für die Ferry'sche Reform des Unterrichtswesens und berief sich dabei auf den Ausspruch unseres großen Leibnitz: Wer den Unterricht eines Volkes beherrscht, beherrscht das Volk.

Für uns ist es jedenfalls keine geringe Genugthuung, daß wir nicht die einzigen sind, welche einen „Kulturkampf" durchzufechten haben, daß nun auch Frankreich, wie vorher schon Belgien, diesen nothwendigen Kampf auf dem Gebiete der Schule aufgenommen hat. Möge er überall zum Siege führen!

Deutsches Reich.

Ueber den zweiten Sohn des Kronprinzen, dem Prinzen Heinrich, wird aus Valparaiso gemeldet, daß er am 5. Febr. dem Präsidenten der Republik seinen Besuch abgestattet und den Gegenbesuch erhalten hat. In Santiago ist er von den Deutschen feierlich empfangen worden.

In Bezug auf die zweite Lesung der Zolltarif-Kommission tragen wir noch nach, daß auch der Zoll für Gerste ermäßigt wurde. Eine Erhöhung gegen die erste Lesung trat bei Hafer, Butter und Käse ein.

* Wie in einer neueren Nachricht berichtigt wird, beträgt die vom provinzialständischen Ausschusse in Schleswig-Holstein anläßlich der bevorstehenden goldenen Hochzeit des Kaisers beabsichtigte Stiftung 60,000 M.

▽ **Berlin**, 26. März. Wie wiederholt erwähnt, hat der Bundesrath eine Kommission eingesetzt, um die Frage der Steuerfreiheit des zu gewerblichen Zwecken verwendeten Spiritus zu erörtern. Diese Kommission hat bekanntlich ihrerseits wieder eine Subkommission eingesetzt. Da letztere jetzt ihre Berathungen beendigt hat, so wird am 27. d. M. die Kommission selber ihre Arbeit wieder aufnehmen, welche in wenigen Tagen beendigt sein dürfte. Das Ergebniß der Berathungen gelangt alsdann an den Bundesrath. — Am 31. März tritt im landwirthschaftlichen Ministerium die Zentral-Moorkommission zu ihrer zehnten Sitzung zusammen. Als erster Gegenstand der Berathung steht auf der Tagesordnung der Etat der Moorversuchsstation für 1879—1880. Ferner stehen zur Berathung Vorschläge zu Forstkulturversuchen (Referent Oberforstmeister Donner) und der Bericht über die Betriebungen auf dem Gebiet der Moorkultur in Schleswig-Holstein 2c. — Für die im Jahre 1880 zu Berlin stattfindende Fischerei-Ausstellung werden jetzt die Ergebnisse der bisherigen Vorarbeiten in einem Bericht zusammengestellt. Eine weitere Vereinbarung mit den betheiligten Kreisen steht demnächst bevor.

Deutscher Reichstag.

27. Sitzung vom 26. März 1879.

Fortsetzung der Etatsberathungen in der Abendsitzung.

In der Fortsetzung der Debatte über die Kosten zur Erwerbung eines Grundstücks für das Gesundheitsamt (312,000 Mark) führt Abg. Dr. Mendel aus, daß nach seiner Ansicht das Gesundheitsamt nicht dazu da sei, um Untersuchungen, wie sie z. B. über Bitterstoffe im Bier, Farbestoffe im Wein und mineralische Beimischungen des Brodes angestellt seien, vorzunehmen.

Abg. Zinnthelt die Befürchtung nicht, daß sich das Laboratorium des Gesundheitsamtes ins Unendliche erweitern und großen Aufwand verursachen werde.

Die Position wird darauf gegen die Stimmen des Zentrums (mit Ausnahme des Abg. Reichensperger-Krefeld) und der Fortschrittspartei genehmigt.

Auf den Antrag der Budgetkommission werden einzelne Einnahmeposten höher angesetzt, als im Etat vorgesehen ist. Der Antheil des Reichs am Reingewinn der Reichsbank wird von 1,500,000 auf 2,100,000 M., die Ueberschüsse aus früheren Jahren werden von 1,050,000 auf 1,130,000 M., die Ersparnisse an den von Frankreich für die Okkupationstruppen gezahlten Verpflegungsgelder von 4,120,000 M. auf 4,275,811 M. erhöht; neu eingestellt werden 764,188 M. aufgekommene und noch unverwendete Zinsen für Rechnung des Antheils des vormaligen Norddeutschen Bundes, Badens und Südhessens und 598,814 M. Kapitalüberschüsse von den verzinslichen Anlagen der Kriegskostenentschädigung.

Die Budgetkommission schlägt in Betreff des Etats des allgemeinen Pensions- und des Reichsinvalidenfonds ein besonderes Gesetz vor, in welchem zunächst für letzteren der Termin, bis zu welchem die Eisenbahn-Prioritätsobligationen aus seinen Fonds entfernt sein sollen, bis zum 1. Juli 1885 erstreckt wird; sodann sollen dem Invalidenfonds weitere Belastungen zugewiesen werden und zwar 1) die bisher aus dem allgemeinen Pensionsfonds gezahlten Pensionen ehemaliger französischer Militärs, 2) die bisher aus dem Etat für die Verwaltung des Reichsheeres gedeckten Kosten der Invalideninstitute. Ebenso sollen die Ausgaben des kaiserlichen Dispositionsfonds zur Unterstützung 2c. von Wittwen und Kindern der Invaliden und Gebliebenen von 1870/71 bis zur Höhe von 350,000 M. aus dem Reichsinvalidenfonds bestritten werden.

Reichskanzleramtspräsident Hofmann erklärt sich mit diesem Vorschlage bezüglich der Terminerstreckung, sowie betreffs der Nr. 1 der Neubelastung des Invalidenfonds einverstanden; in Bezug auf die anderen Punkte dürfte vielleicht ebenfalls die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu erwarten sein, obgleich es sich dabei nicht um abnehmende, sondern um feststehende und sich gleichbleibende Ausgaben handle.

Das Haus genehmigt mit den aus diesem Gesetze folgenden Aenderungen die Etats des allgemeinen Pensions-, sowie des Reichsinvalidenfonds, vorbehaltlich der Feststellung der Ziffern.

Das Etatsgesetz wird vorbehaltlich der Feststellung der Ziffern mit dem Zusatze genehmigt, daß die Vertheilung der Matrikularbeiträge, deren Höhe ebenfalls erst nach den Beschlüssen des Hauses berechnet werden muß, durch besonderes Gesetz geregelt werden soll. Nach der Aeußerung des Referenten Rickert werden sich die Matrikularbeiträge gegen den Etatsvoranschlag um 10,900,000 M. vermindern, also gegen die im vorigen Etat angesetzte Summe um ca. 3,000,000 M. erhöhen. Außerdem sollen statt 40,000,000 M., wie im Gesetz vorgeschlagen, nur 24,000,000 M. Schatzanweisungen zur Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse ausgegeben werden.

Endlich genehmigt das Haus das Anleihegesetz mit der Gesammtsumme von 63,148,571 Mark, statt der geforderten 64,308,422 Mark.

Damit ist die zweite Lesung des Etats beendigt.

Niederlande.

Die Schutzzollbewegung hat jetzt auch die Niederlande erfaßt. Der Verein von inländischen Industriellen hat den König gebeten, zur Sicherung des nationalen Marktes sowie des Marktes der überseeischen niederländischen Besitzungen für die heimische Produktion rechtzeitig Vorsorge zu treffen.

Ueber den Rückgang des Fischreichthums in den Mansfelder Seen.

(Ergänzung des gleichnamigen Art. in Nr. 53 der Saale-Zeitung und Abfertigung der in Nr. 68 desselben Blattes erschienenen „Entgegnung" der Seeburger Fischerkompagnie.)

„Die Reiter machen viel Vergnügen,
Wenn sie ihr stolzes Roß besteigen.
— — — — — —
Die Reiter machen viel Vergnügen,
Besonders, wenn sie drunten liegen."

Die harmlos-heitere Kritik der vorstehenden Verse des bekannten Humoristen W. Busch sei der Gesichtspunkt, von dem aus wir die „Entgegnung" der Seeburger Fischerkompagnie betrachten. Indem wir uns diese angenehme Unterhaltung als eine Art Genugthuung gewähren, müssen wir leider hinzufügen, daß die besagte Entgegnung nach Inhalt und Form gleich sehr verunglückt ist. In dem Inhalt brodelt eine so starke Erregung, daß der Stilist der Kompagnie zu unserem Bedauern nicht die Geschmeidigkeit des Ausdrucks gefunden hat, welche kalmirend wirken und dem Ganzen den Ton litterarischer Schicklichkeit verleihen sollte. An Waffen und Waffenführung sind wir unsern Gegnern offenbar „über", sie können deshalb in dieser Richtung unsrer Schonung sicher sein; sofern sie sich aber von der Wahrheit der Thatsachen weiter getroffen fühlen sollten, sind wir außer Stande, Milde zu üben; dann sind die Thatsachen eben schonungslos, nicht wir. Uebrigens können wir nun die frühere allgemeine Bezeichnung „Fischer" den thatsächlichen Beobachtungen entsprechend dahin einschränken: daß wir damit hauptsächlich die Seeburger Kompagnie meinten.

Der gegen unsere Kennerschaft erhobene Zweifel läßt uns unberührt. Der auf Namennennung abzielende Appell an unsere „ehrliche Meinung" verräth eben so sehr das Bestreben der Kompagnie, die Diskussion vom Gebiet rein sachlicher auf das Gebiet persönlicher Behandlung zu verlegen, als er eine ungeschickte dialektische Wendung des Herrn Kompagnie-Stilisten ist.

Schade, jammerschade ist es, daß die Herren Einsegner haben „Raum und Zeit" sparen müssen! Auf diese Weise kommen Behörden und Sachverständige, das Publikum überhaupt um eine interessante Aufklärung über Fanggeräthe und Fangweise der Kompagnie; denn darin müßte doch selbstverständlich über „Klebenetze", über das „Mansischen", über das „Versteckzeug" und die dabei zu beobachtenden intimen Handgriffe gesprochen werden.

Die Ausführungen des ersten Artikels nahmen, allerdings ohne daß dies besonders ausgesprochen war, nur Bezug auf den Salzsee; denn daß der Süßsee gegenwärtig „todt" ist, wissen wir so genau, wie die Kompagnie, ja, wir wissen sogar, daß der Süßsee bereits vor 1874 eines barmherzigen Samariters harrete. Der beregte Artikel faßt sich kurz dahin zusammen:

„Der Fischreichthum der Mansfelder Seen ist im rapiden Rückgang begriffen; die veranlassenden Ursachen sind 1) die 2c. Verunreinigung der Seen, 2) die Fischer selbst; die Fischer unterbrechen die Schonzeit und vernichten den Laich."

Die „Entgegnung" wiederlegt nicht nur keinen dieser Punkte, sondern zu manchem derselben bringt sie wider Willen sogar Beweismaterial.

Daß der Fischbestand der Seen rückwärts geht, sagt auch die „Engegnung"; anderenfalls dürfte sie ja den Süßsee nicht als todt und die Versalzung der Seen als schädlich bezeichnen. Der Meinungsunterschied zwischen den Fischern und uns liegt darin, daß wir den Fischern Schuld, und zwar große Schuld beimessen, während diese sich entsündigen und die Schuld lediglich der 2c. Verunreinigung zuschieben.

Die Schonzeit, weder die ursprünglich fixirte noch die reduzirte, haben die Herren Fischer nie gehalten; es steht uns durchaus authentisches Material zu Gebote!

Die erwähnten 3 Laichherde des Salzsees sind vorhanden, und — wie es scheint — nur der Seeburger Kompagnie nicht bekannt; daß im Gesammtbereich der Seen Laich abgesetzt werde, haben auch wir gesagt.

Meinen die Herren wirklich, die Laichlagerung erscheine uns etwa unter dem Bilde einer 10 Ztm. hoch geschütteten Erbsenschicht?

Die Laichvernichtung wird von den Entgegnern zugestanden; ob dieselbe nun mit Reusen oder mit Garnsäcken ausgeführt wird, soll zunächst nebensächlich sein; wir wollen nur noch ergänzend bemerken, daß durch einen Garnsack nicht 4, nein 15 und noch mehr Pfund Laich herausgezogen werden können, der auch dann, wenn er abgespült würde, zum größten Theil verloren wäre.

Geradezu erheiternd wirkt es, wenn nun gesagt wird, das große Zeug gehe nicht nur ohne Schaden, sondern sogar zum Nutzen des Laiches über denselben hinweg! Nein, meine Herren; erstens hat der liebe Gott in seiner Schöpfung überhaupt keinen Rechenfehler, also auch den nicht, daß er zur Bewegung des Fischlaiches ihr großes Zeug in Ansatz gebracht habe; Wind und Wellen besorgen die nöthige Bewegung vorzüglich; zweitens bewegt das große Zeug den Laich nur insofern, als es denselben fast radikal wegputzt. Die Berufung auf die Fischbrut-Anstalten sollte den Leser wohl nur verblüffen.

Unsere Vermuthung, die Pietät der Alten sei dem gegenwärtigen Geschlecht nicht eigen, wird durch den Versuch der Entgegnung, die Altvordern der Mitschuld zu zeihen, nachdrucksam in den Bereich der Thatsachen gerückt.

Wir wiederholen noch einmal: Die Fischer haben den von der Natur überlieferten Fischbestand nicht zu erhalten vermocht, sie dürfen sich daher auf die Versuche, seekrende Fischarten einzubürgern, nicht sonderlich viel zugute thun.

Die aufgestellte Berechnung ist falsch, denn dieselbe mußte den Süßsee ausschließen; in dieser berichtigten Form beweist sie aber recht sehr, wie richtig unsere Auffassung über die Laichvernichtung ist. Anknüpfend an den Inhalt des ersten Artikels sagen wir nun: Der Fischereibetrieb muß einer drakonischen Beaufsichtigung unterstellt werden! Wie sehr eine solche gerechtfertigt erscheint und wie sehr wir berechtigt waren, von Raubfischerei zu sprechen, wollen wir heute des Näheren beweisen.

Der Süßsee war bis gegen den Anfang der dreißiger Jahre sehr fischreich, ja, er war verhältnißmäßig fischreicher als der Salzsee. Urplötzlich wurden die Weißfische des Süßsees unschmackhaft und in der Folge völlig ungenießbar. Die geschädigten Fischer gaben der neugebauten Schleuse die Schuld, vielleicht mit einigem Rechte. Dieselbe eröffnete durch 4 Schütze dem höher gelegenen Süßsee einen energischen Abzug nach dem Salzsee. Waren die Schütze gezogen, so gerieth das Wasser des Süßsees so in Bewegung, daß die Fischnahrung wohl theilweis losgerissen und fortgeschwemmt, theilweis durch die aufgerührten trüben Wasser verschlemmt werden konnte. Wie dem auch gewesen sei, die Weißfische waren zwar in großer Menge, aber in so unentwickelter Gestalt vorhanden, daß etwa 10 erst 1 Pfund Gewicht hatten; über diese Größe hinaus wollten sie absolut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790328026/fragment/page=0001

Großbritannien.

Der Herzog und die Herzogin von Connaught begeben sich zunächst nach Andalusien und werden die Osterwoche in Sevilla zubringen.

Halle, 27. März.

— Am 24. März hielt der Männergesangverein „Sang und Klang" in den Räumen des Stadtschützenhauses sein zweites Winterfest in gewohntem Glanz ab. Weniger geräuschvoll in den Vorträgen, da ein Orchester ausgeschlossen blieb, waren die gesanglichen Leistungen doch nicht minder frisch und ansprechend und bekundeten wie früher dieselbe volle Liebe zum Gesang und feineres Verständniß in Auffassung und Ausführung der einzelnen Kompositionen von Seiten der Singenden, wie des vielbewährten Dirigenten. Chorgesänge mit oder ohne Klavierbegleitung wechselten mit Solo-Vorträgen und vermieden eine ermüdende Einförmigkeit. Als größere Piece heben wir heraus die neue, recht anmuthende, erfrischend heiter gehaltene Komposition von Kophat: „Am Wörther See", Walzer für Männerchor mit Pianoforte-Begleitung. Doch auch Instrumental-Musik war wohl vertreten und exakt zum Vortrag gebracht. In gewissem Sinne den Glanzpunkt bildeten aber die Vorträge von Frl. Strasser, Hofopernsängerin zu Dessau, welche, als Ehrenmitglied des Vereins, bereitwilligst eigens hergereist war, um dem Verein ihre reiche gesangliche Kraft zur Verfügung zu stellen. Dieselbe, dem Halleschen Publikum als Opernsängerin bereits auf's Rühmlichste bekannt, erwies sich in der gewählten Arie aus der Oper „Die Hochländer" von F. v. Holstein auf's Neue in dem Besitz einer ungewöhnlich großen, dramatisch wirksamen, metallreichen und dabei wohlgeschulten Stimme. Der Vortrag zweier Lieder „In der Fremde" von Taubert und „Trinklied" aus der oben erwähnten Oper war beseelt, fein nüanzirt, erwärmend und erfrischend. Mit hoher Freude vernahmen wir und ergreifen die Gelegenheit, dies auch hier mitzutheilen, daß wir hoffen dürfen, Fräulein Strasser in demnächst zu erwartenden Opernvorstellungen im Stadttheater als Gast auftreten zu sehen. Fräulein Strasser ist in stetem Fortschreiten ihrer künstlerischen Leistungen begriffen; die Magdeburgische Zeitung deutete in neuerer Zeit auf sie als einen „in der Dessauer Oper aufsteigenden Stern"; in Cöthen hat dieselbe vor Kurzem in dem Konzert eines dortigen Gesangvereins ganz außerordentliche Erfolge erzielt; in Dessau selbst schafft die Sängerin bei jedesmaligem Auftreten ein volles Haus und ist erklärter Maßen das gefeiertste Mitglied der dortigen Oper, — Alles nach dem ungetheilten Beifall, der zündenden Wirkung ihrer Vorträge in „Sang und Klang" wohl begreiflich.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Halle, 26. März.

Präsident: Direktor Nötel, Beisitzer: Kreisgerichtsräthe Heßler, v. Mittelstedt, Kreisrichter Kindel, Gerichtsassessor Liebegott. Gerichtsschreiber: Referendar Tangermann. Staatsanwalt: Voßwinkel. Vertheidiger: Justizrath Fiebiger. Geschworene: Ohme, Bodenstein, Anders-Paltzow, Camnitius, Goldacker, Köppe, Jordan, Dryander, Herbst, Bartels, Weidner, Kreysing.

Der Bergmann Heinrich Wedekind aus Hergisdorf, geboren am 21. April 1856, unverheirathet, nicht Soldat gewesen, noch nicht bestraft, steht unter der Anklage des Mordes. Am 15. Dez. v. J. abends befand sich Wedekind mit seinem Cousin, Bergmann Kaiser aus Hergisdorf, in Eisleben, um dort verschiedene Geschäfte abzuwickeln. Beide machten sich später auf den Heimweg. Sie mußten, um nach Hergisdorf zu gelongen, da sie den Feldweg nicht benutzten, durch Wimmelburg gehen. Hier angekommen, hörten sie im Vollrathschen Gasthofe Tanzmusik und begaben sich, um noch ein Glas Bier zu trinken, in die zu ebener Erde links gelegene Gaststube, woselbst sie mehrere hergisdorfer Kameraden antrafen. Im Verein mit denselben arrangirten sie allerlei Spiele, welche schließlich in Lärm ausarteten, so daß der Wirth sich veranlaßt sah, Ruhe zu bieten und den Wedekind, der dem Bergmann Eduard Bergmann von Wimmelburg die Stubenthür vor den Kopf geschlagen haben sollte, aufzufordern, sein Lokal zu verlassen. Da Wedekind nicht sofort Folge leistete, so wurde er auf Geheiß des Vollrath von mehreren Personen hinausbefördert. Hier soll Wedekind allerlei Drohungen ausgestoßen haben, derselbe bestreitet dies, die Zeugen widersprechen sich hierin. Nach dem Hinauswerfen ist Wedekind von mehreren Wimmelburger Bergleuten arg mißhandelt worden, hierauf ist er wieder in das Haus getreten, sofort aber wieder hinausgeworfen und hier auf's Neue maltraitirt worden, es wurden von dem Gartenstaket die Latten abgebrochen und als Waffe gegen Wedekind benutzt, der nach der Sangerhäuser Straße resp. Hergisdorf zulaufend, durch die erlittenen zahlreichen Schläge auf dem Wege bewußtlos zusammengebrochen ist. An dieser Schlägerei hat sich der Bergmann Eduard Bergmann lebhaft betheiligt. Bergmann verfolgt den Kaiser, der zu Wedekind gehalten hatte, eine Strecke auf der Chaussee, konnte ihn aber nicht erreichen und kehrte um. Hier traf er Wedekind. Dieser hatte sich eben vom Boden erhoben und stieß in dem Glauben, Bergmann vor sich zu haben, ihm sein Taschenmesser in die Brust, so daß derselbe unter dem Rufe „ich bin gestochen" zusammenbrach. Bergmann wurde von andern Bergleuten in das Vollrath'sche Lokal geführt und gab im Hausflur seinen Geist auf. Das Messer hatte die Lunge und das Herz getroffen. Wedekind, von den Andern verfolgt, floh in das Richter'sche Haus und wurde kurz darauf durch den Gensdarmen verhaftet. Wedekind gesteht zu, daß er den Bergmann mit seinem Messer getödtet habe, will aber nicht mit Ueberlegung und Vorsatz gehandelt haben, er wäre durch die vielen Schläge so verwirrt gewesen, daß er nicht gewußt habe, was er thue. Von den Zeugen, Obersteiger Kögel, und dem Ortsrichter wird Wedekind als ein fleißiger, ordentlicher, ruhiger Mann geschildert, der sich in seinem Leben noch nichts hätte zu Schulden kommen lassen, sie halten ihn für unfähig, daß er bei Begehung der That mit Vorsatz gehandelt habe. Der Staatsanwalt ließ die Anklage wegen Mordes und wegen Todschlages fallen, plaidirte aber für vorsätzliche Körperverletzung, welche den Tod zur Folge gehabt. Der Vertheidiger, Justizrath Fiebiger, welcher sehr warm für seinen Klienten eintrat, plaidirte allerdings für Körperverletzung, jedoch ohne Vorsatz event. für mildernde Umstände. Die Geschworenen sprachen das Schuldig wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge aus. Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahre Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Gefängniß.

In der am 27. d. stattgefundenen Schwurgerichtssitzung wurde der Handarbeiter Karl August Vandewe wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus sowie 2 Jahr Ehrverlust, der Handarbeiter Gottlieb Hermann Schumann aus Sangerhausen wegen Unterschlagung und Betrug zu 2 Jahr Zuchthaus, 300 M. Geldbuße event. 50 Tagen Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust verurtheilt. Näherer Bericht folgt.

Vermischtes.

— [Der Reichstag hat keine Rednertribüne mehr.] Und das ist folgendermaßen gekommen. Während sonst die Mitglieder des Bundesraths von ihren Plätzen zu sprechen pflegen, betrat gestern der stellvertretende Direktor des Reichs-Gesundheitsamts, Geheimrath Dr. Finkelnburg, die Tribüne des Hauses, um von derselben herab für die Bewilligung des Grundstückes für das Gesundheitsamt zu plaidiren. Kaum hatte er jedoch dort oben die Hände auf das Pult gestützt, so brach dasselbe krachend zusammen. Der Bau wird indeß wieder zusammengezimmert und jedenfalls derartig gestützt werden, daß er für die Folge auch den schwerwuchtigen Ausführungen der Bundesrathsmitglieder Stand hält.

— [Gelegentlich einer Matinée im berliner Schauspielhause], welche am Sonntage zum Besten der szegediner Ueberschwemmten stattfand, und deren finanzielles Erträgniß ein reichliches war, hat Frau Claar-Delia einen von ihrem Gatten gedichteten Prolog gesprochen, dessen Schlußzeilen wir zitiren:

„Wo eine Stadt geprangt in Stolz und Glanz
Treibt hin der grauen Wogen öder Tanz.
Nur hie und da ein Trümmerstück ragt auf
Als Todtendenkmal aus der Wogen Lauf.
— — — — — — — — — — — —
Auf Balken dort, auf Brettern hingebettet,
Ruhn aus, besiegt, die Armen, die gerettet,
Verwundert fast, daß vor erklommnen Borden
Die schwanken Bretter nicht zu Särgen worden.
Sie weinen nicht, sie blicken starr hinab
Auf ihres Glückes grauenvolles Grab.
— — — — — — — — — — — —
So tröstet sie, so lindert ihre Schmerzen!
O schwer zu heilen sind gebrochne Herzen,
Nicht geben könnt Ihr, was geraubt der Tod,
Doch Balsam gießen in die bitt're Noth.
Daß ob den Gräbern Muth und Hoffnung webe,
Der Geist der Liebe ob den Wassern schwebe!"

— [Ein falscher 50-Markschein] ist dieser Tage in einem berliner Postamte angehalten worden. Das Papier desselben ist um 1 Millimeter breiter und höher als das der echten Scheine, auch etwas stärker. Der falsche Schein trägt die Zeichen Ser. V. Fol. 21. Lit. G. No. 102,124. Ein ferneres Zeichen des Falsifikats ist, daß der rechte Fuß der zur Linken schwebenden Figur etwas plump ausgeführt ist, wodurch die beiden Zehen dieser Figur, die auf dem echten Scheine besonders hervortreten, auf dem falschen fast nicht zu sehen sind. Es dürften mit der Zeit leicht noch mehr derartige Scheine auftauchen. Also Vorsicht!

Furchtbare Kälte in Sibirien.

In den sibirischen Steppen herrscht in diesem Winter und gegenwärtig noch eine furchtbare Kälte, an einzelnen Tagen stieg dieselbe auf 35 bis 40 Grad C. In Folge dessen ist der Verkehr zwischen Kalagan und Kiachta unmöglich geworden und die Theesendungen sind so gut wie ganz ausgeblieben. In der Wüste Gobi starben Stiere und Kameele und sogar auch Menschen in Folge der furchtbaren Kälte. Viele Fuhrleute ließen ihre Theeladung in der Steppe liegen, kamen nach Urga und erklärten, daß sie vor dem Eintritt warmer Witterung den Thee nicht abholen würden.

*

In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag ist der Krakau-Wiener Zug der Nordbahn zwischen Prerau und Hullein förmlich eingeschneit. Der Schnee war zwei Meter hoch gefallen und es kostete große Anstrengung, die Bahn freizumachen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 26. März. Rüböl loco mit Faß — ohne Faß 59 M., p. 100 Kilogr., per diesen Monat und per März-April 58,8 bez., per April-Mai 59,1 bez., per Mai-Juni 59,2 bez., per Juni-Juli —, p. Aug.-Sept. —, p. Sept.-Okt. 60,9—60,7 bez. Spiritus loco mit Faß —, pr. diesen Monat u. p. März-April —, per April-Mai 51,5—51,6 bez., per Mai-Juni 51,6—51,7 bez., per Juni-Juli 52,5—52,6 bez., per Juli-August 53,5 bez., per per Aug.-Sept. 54 bez.

Breslau, 26. März. Weizen, pr. März 169,00. Roggen p. April-Mai 115,50, Mai-Juni 116,00, Sept.-Okt. 125,00. Spiritus pr. 100 Liter 100%, pr. März 48,40, April-Mai 49,00, Mai-Juni —. Rüböl, p. April-Mai 57,00, Mai-Juni 58,00, Sept.-Okt. 60,50.

Stettin, 26. März. Weizen, Frühjahr 179,00, Mai-Juni 181,50. Roggen p. Frühjahr 118,00, Mai-Juni 119,00. Rüböl, 100 Klgr., p. April-Mai 58,75. p. Sept.-Okt. 61,00. Spiritus loco 50,00, pr. Frühjahr 50,40, Mai-Juni 51,00, Juni-Juli 51,70. Petroleum p. März 10,80.

Bremen, 26. März. Petroleum ruhig. (Schlußber.). Standard white loco 8,65, April 8,65, Mai 8,70, Aug.-Dez. 9.40.

Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 27. März, Nachm. 1 Uhr 55 Min.

Fonds-Börse.

$4\frac{1}{2}$ % Preuß. Consol. Anleihe 105,80. Bergisch-Märkische 82,10. Cöln-Mindener 108,25. Magdeburg-Halberstädter 123,25. Berlin-Stettiner 97,10. Rheinische 110,—. Oesterr. Franz-Staatsbahn per ultimo 447,—. Lombarden per ultimo 121,—. Oesterr. Cred.-Act. per ultimo 436,—. Tendenz: ruhig.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 176,—. Mai-Juni 179,—.
Roggen: April-Mai 121,50 Mai-Juni 121,50.
Hafer: April-Mai 117,—. Mai-Juni 119,—.
Rüböl: März 58,50. April-Mai 58,50.
Spiritus: loco 51,40. März 51,40.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche: Freitag 28. März abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt Pfarrer Woker.

Synagogen-Gemeinde: Freitag 28. März abends $6\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst. Sonnabend 29. März vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 26. März.

Aufgeboten: Der Schneider A. Lange und M. Franke (Taubengasse 2). Der Schuhmachermstr. L. Fischer und H. Löwe (gr. Schloßg. 4 und Rieda). Der Pastor design. C. Hahmann und E. Bürger (Franckensplatz 1 und 2). Der Bergmann J. A. G. W. Köppe und M. W. B. Weickardt (Nietleben und Halle).

Eheschließungen: Der Goldschmied L. Hennig und M. Gittel (Berlin und an der Halle 19). Der Handarb. C. Böhme und A. Tippel (Unterplan 5). Der Handarb. M. Spiegel und A. Lehmann (Oberglaucha 11). Der Handarb. C. Heinemann und H. verw. Keßler (Martinsg. 5).

Geboren: Eine unehel. T. (a. d. Baderei 3). Dem Schmied W. Kunschmann eine T. (Magdeburgerstr. 43). Dem Kaufmann Th. Rentsch eine T. (Taubeng. 17 b). Dem Schneidermstr. W. Röder ein S. (alter Markt 22). Dem Privatmann L. Möhring eine T. (gr. Ulrichsstr. 20). Dem Conditor O. Blau eine T. (gr. Ulrichsstr. 57).

Gestorben: Ein unehel. S., 4 M. 12 T., Atrophie (gr. Rittergasse 13). Der Schriftsetzer Johann Heinrich Evers, 64 J. 11 M. 14 T., Lungenleiden (Zapfenstr. 18). Die Wittwe Dorothee Wolfram geb. Boltze, 75 J. 10 M. 9 T., Marasmus (Neustadt 2). Elise Grundmann, 30 J. 8 M. 17 T., Lungentuberkulose (Martinsg. 13). Des Eisendreher H. Schilinsky Ehefrau Friederike geb. Politz, 36 J. 1. M. 9 T., Gehirnerweichung (Feldstr. 6).

---

nicht gedeihen. Die verkümmerten Fische gingen nach erfolgter Schleusenöffnung regelmäßig in großen Zügen nach dem Salzsee, der dadurch seinen Fischbestand vervollständigen und ergänzen konnte. Dieser merkwürdige Zustand wurde bis gegen das Ende der fünfziger Jahre beobachtet. Mit einem Mal hatte der Süßsee nicht nur gut ausgewachsene, sondern auch sehr schmackhafte Fische.

Wie nahmen nun die Fischer den von der freundlichen Natur gebotenen Schadenersatz auf?

Sie hatten nur den einen Gedanken: den Verlust der vergangenen Jahre mit Zins und Zinseszins zu decken; daher fielen sie den Süßsee mit ihren durchaus gesetzwidrig engen „Klebenetzen" so eifrig an, daß zuerst zwar ein fabelhafter Fischereiertrag erzielt, in wenig Jahren jedoch auch der Fischbestand im Vollsinn des Wortes vernichtet wurde.

Schon winkte indeß der Beutelust ein anderes Gebiet.

Während der Parforce-Jagd auf dem Süßsee hatte sich der Fischbestand des Salzsees merklich gehoben und unter den schonenden Händen der andern Fischerkompagnie erfreulich komplettirt. Leider wiederholte sich nun auch hier die Tragödie vom Süßsee! Die Seeburger Kompagnie würgte mit ihren gesetzwidrigen „Klebenetzen" schonungslos die erstarkende Brut des Salzsees dahin; mancher Fischer stellte 15 und mehr Stück dieser der Fischzucht überaus gefährlichen „Klebenetze." Und nach so verübter Raubwirthschaft wollen die Herren nun wimmern über den Rückgang des Fischreichthums und die Unschuldigen spielen! Sie hätten das Kampfroß mit weniger Stolz und Entrüstung besteigen sollen, denn es ist ein nur zu durchsichtiges Mannöver, als einzige Ursache des bez. Rückganges die Verunreinigung der Seen hinzustellen; dieselbe ist den Fischern nämlich nur eine höchst erwünscht gekommene Deckung für die verübte langjährige Mißwirthschaft. Jetzt ist die Zeit da, welche die „Alten" mit den Worten verkündigten: „Wenn ihr so fort fischt, sind in 30 Jahren die Fische alle!" Schlägt nicht dem Einen oder Anderen der Nachkommen jener Propheten das Herz!

Ja, die Fischer selbst haben den Fischbestand der Seen ruinirt, lange vorher, ehe die pp. Verunreinigung beeinträchtigend wirken konnte.

Fast jeder Einzelne der Herren Privilegiums-Nutznießer hat massenhaft „Klebenetze" gestellt, und, was noch viel schlimmer ist, mit denselben „gemantscht". Zur Zeit der Patrimonialgerichte wurde dieser Frevel, gegen den die Amsdorfer Kompagnie stets protestirt hat, streng geahndet und nur von unvernünftigen Kleinstellern unter der Hand verübt; wollen die „Großzeuger" etwa leugnen, daß sie jedes aufgefundene „Klebenetz" zu Land geschleppt und zerrissen haben?

Und heute? Das große Zeug mit normaler Maschenweite, welches die vom „Klebenetz" erfaßten Fische mindestens noch drei Jahre der Nachzucht überläßt, wird um der „Klebenetz-Räuberei willen" vernachlässigt; zudem ist das heutige „große Zeug" enger als vor 40 Jahren.

Es ist verdienstlich, nun auch über das „Versteckzeug" einige Worte zu sagen; dasselbe wird zur Rohrfischerei benutzt und verschlägt noch mehr gegen Gesetz und Ordnung als die „Klebenetze", weil es viel, viel zu eng ist! Bei Anwendung desselben werden die sogenannten Treibjagden auf Fische mit „Plumpen" event. „Plümpern" und Fischspeeren ausgeführt. Diese Geräthe und die erwähnten Manipulationen sind durch Regierungsverordnung vom Jahr 1855 streng verpönt!

Meine Herren von der Seeburger Fischerkompagnie, legen Sie die Hand auf's Herz und bekennen Sie frei und unverstellt, daß Sie viel und schwer gesündigt haben und durchaus nicht berufen sind, die Hände in Unschuld zu waschen!

Das „Versteckzeug" ist der Fischzucht viel schädlicher, als das „Klebenetz"; die Fische werden ohne Unterschied des Alters in das Versteckzeug hineingepeitscht und von demselben unbarmherzig festgehalten, so daß oft ganze Kahnladungen kleiner, nicht verkaufswerther Fische wieder in den See geschüttet werden müssen; wie viele, viele derselben werden dabei todt gedrückt und zertreten! Ist das rationelle Fischerei? Ein, höchstens 2 Fischer haben dabei oft in 3 oder 4 Tagen einen Ertrag von 3—400 M. Dadurch werden wir wieder auf die „Entgegnung" zurückgeführt. Gegen den Schluß derselben glaubt der Herr Kompagnie-Stilist seiner teigigen Diktion einen lebhaftern Pulsschlag geben zu müssen; dazu entlehnt er dem Leben der Meerfischer einige drastische Züge und spricht von „rauhem Berufe, von Sturm, Wind und Unwetter." Der Fischereibetrieb auf den Mansfelder Seen verhält sich aber zu dem Betriebe der Meerfischerei wie ein Spaziergang durch einen Kunstpark zu einer Urwaldwanderung. Der eigentliche Schluß der Entgegnung ist ein Versuch, den Leser mit Theilnahme für das Loos der „armen Leute", der Fischer, zu erfüllen. Wir hörten schon, wie diese „armen Leute" in 3 oder 4 Tagen 3—400 M. verdienen können; das ist aber der völlig steuerfreie Ertrag eines Privilegiums, welches durch eine Jahresabgabe von 3 M. 50 Pf. — und noch darunter — aufrecht erhalten wird. Hier sollte der Staat die Steuerschraube ansetzen und dieselbe zur Daumenschraube umwandeln. Die „armen Leute" der Seeburger Kompagnie sind durchweg wohlsituirt und nur 1 oder 2 Mitglieder derselben nähren sich ausschließlich — aber sehr behäbig — vom Betriebe der Fischerei; die übrigen Kompagniegenossen treiben die Fischerei nur als lohnenden Nebenerwerb, könnten übrigens, soweit sie nicht Eigenthümer selbständiger Besitzungen wären, gleich der großen Mehrzahl ihrer Mansfelder Gaugenossen leicht gutnährende Beschäftigung finden. Unter solchen Umständen verliert die Klage über Verluste an Betriebsmaterial 2c. jeden Anspruch auf Beachtung. Der Kleingrundbesitzer ist durch den Abgang einer Kuh auf Jahre an seinem Vermögen geschädigt, während die Fischer in kürzester Frist den gehabten Schaden wett machen können; der Arbeiter auf dem Zucker-Trockenboden erleidet eine Kraft- und Gesundheitseinbuße, wie sie der Fischer niemals hat.

Mit einem Wort: das Fischerei-Privilegium ist völlig unlogisch; „Vernunft ist zum Unsinn, Wohlthat zur Plage geworden." Die Verleihung des Privilegiums wirkte vormals dreifach wohlthätig: der Herr empfing einen bestimmten Jahreszins; die Wasserwirthschaft kam in sachkundige Hände und das große Publikum wurde eines regelmäßigen Mitgenusses des Seesegens theilhaftig. Heute empfangen die Rechtsnachfolger der Privilegiums-Verleiher einen geradezu lächerlich geringen Tribut; das Publikum d. h. zunächst die Seeanwohner müssen die Gaben der Seen zu unsinnig hohen Preisen von den Privilegiums-Nutznießern erstehen, und nur diese stehen im Genusse einer völlig steuerfreien Berechtigung.

Heute kostet 1 Pfund Fische so viel und oft noch mehr, als vor Jahren 6 Pfund; diese Preissteigerung wird nicht allein durch die allgemeine Geldentwerthung und durch die Abnahme des Fischreichthums erklärt; das unter dem Schenkeldruck der Erwerbsgier keuchende Geschlecht der Gegenwart verfrachtet die Seeausbeute nach fischarmen Gegenden, und hält dort Preise, die dem Seeanwohner jede Kaufkonkurrenz unmöglich macht, denselben also um ein gewisses natürliches Anrecht auf Theilnahme an dem Segen der heimathlichen Seen betrügt.

Darum: hinweg mit diesem unnatürlichen Zustande!

Der urtheilsfähige Leser wird in diesen Ausführungen einen Maßstab finden für die Werthschätzung der „Entgegnung der Seeburger Fischerkompagnie und leicht ermessen, welche der Parteien Veranlassung hatte, zu reden oder schweigen. —

Quidam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790328026/fragment/page=0002
DFG

Am 11. Juni d. Js. begeht unser **Erlauchtes Herrscherpaar** die so

seltene Feier der goldenen Hochzeit.

Gefühle der Ehrfurcht und Dankbarkeit bewegen aller Orten die Herzen des Volkes und jeder Einzelne möchte denselben Ausdruck geben, jeder Einzelne seine Liebe zu dem **Erhabenen Jubelpaare** betätigen, das in treuester Hingabe stets für des Volkes Wohl gesorgt hat.

Daß **Ihre Majestäten** es abgelehnt haben, an jenem Tage persönliche Geschenke entgegen zu nehmen, ist bekannt, ebenso aber auch der Wunsch, daß dergleichen Liebesgaben doch zur Errichtung neuer oder zur Erweiterung und Kräftigung bereits bestehender Stiftungen verwendet werden möchten.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Berlin hat demgemäß an alle Zweigvereine die Aufforderung ergehen lassen, Sammlungen zu veranstalten und beabsichtigt, die nähere Bestimmung der Verwendung derselben

Ihrer Majestät der Kaiserin in einer an dem Festtage selbst zu überreichenden Adresse ehrfurchtsvoll anheimzustellen.

Diesem Auftrage kommen wir mit großer Freudigkeit nach mit der Bitte, zu dem angeregten Zweck uns reichliche Liebesgaben zugehen zu lassen, über deren Empfang und Verwendung wir später berichten werden.

Der Vorstand
des vaterländischen Frauenvereins zu Halle.

M. v. Voss, Königsplatz 2. **M. Tholuck.**
Lina Mühlmann. **Emma Heller.**
R. Niemeyer, Schatzmeister. **Seeligmüller**, Schriftführer.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf: Schwetz, den 9. März 1879, den durch die verheerenden Ueberschwemmungen der Weichsel hart bedrängten Bewohnern von Schwetz und Umgegend Unterstützung zu gewähren, erklären wir uns zur Annahme und Verwendung dergleichen Liebesgaben bereit.

Der Vorstand
des vaterländischen Frauenvereins zu Halle.

Holz-Auction.

In dem herrschaftlichen Forste hierselbst sollen

Mittwoch den 2. April cr. von Vorm. 1/2 10 Uhr ab:

100 m. Unterholz- und Abraumreisig, 22 m. Kloben und Knüppel, 3 m. Stockholz;

von 11 Uhr ab:

8 Eichen mit 9,25 cbm., 63 Eschen mit 16,83 cbm., 15 Rüstern mit 10,16 cbm., 24 Erlen mit 10,11 cbm., 9 Pappeln mit 13,91 cbm., 2 Aspen mit 0,95 cbm., und 1 m. eichene Nutzholzkloben

meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Weßmar, den 25. März 1879.

Der Förster
Conrad.

Am **Donnerstag, den 3. April** d. J., Vormittags 11 Uhr soll auf dem hiesigen Postbofe ein viersitziger **Postwagen** in Berlinenform, ohne Langbaum, unter den im Verkaufstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Halle a/S., den 12. März 1879.

Kaiserliche Ober-Postdirection.

Holzversteigerungen.

I. am **7. April cr., Vorm. 10 1/2 Uhr**, im Schlage des Unterforstes Greppin bei Biterfeld
ca. 140 Eichen mit 167 Festm., 1 Weißbuche, 27 Birken = 9 Festm., 2 Rm. Eichen-Böttcherholz.

II. am **9. April cr., Vorm. 10 1/2 Uhr**, am Waldhäuschen im Unterforste Sandersdorf
ca. 83 Kiefern-Stämme, 3 Rm. Kiefern-Scheit, 2 Rm. Knüppel, 50 Rm. Reisig.

III. am **17. April cr., Vorm. 9 Uhr**, im Schlage des Unterforstes Kämmerei bei Eilenburg
ca. 31 Eichen = 30 Festm., 29 Weißbuchen = 12 Festm., 6 Birken- und 3 Aspen-Stämme, 3 Rm. Eichen-Böttcherholz.

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Die zu Sonnabend, den 29. d. Mts., angekündigte Auction im Gute des Kossathen **Aug. Räder** in **Werdershausen** wird hiermit wieder aufgehoben.

C. Schwarz.

Haus-Verkauf.

Ich bin willens mein in Spergau beim Bahnhof Corbetha belegenes Wohnhaus mit Fleischerladen, Schlachthaus, Stallungen, Gemüsegarten am **Dienstag, den 1. April, Nachmittags 3 Uhr**, im Gasthause des Herrn Engel in Spergau meistbietend zu verkaufen. Der Ort Spergau hat 160 Häuser und 8 bis 900 Einwohner. Die Gebäude sind ganz neu erbaut und eignen sich zu jedem Geschäft. Auch können Käufer vorher mit mir in Unhandlung treten. Forderung 3000 M.

Wengelsdorf, den 25. März 1879.

August Hieckethier.

Ich bin gesonnen veränderungshalber mein **Wohnhaus**, worin seit 25 Jahren die **Schlosserei u. Eisenwaarenhandlung** schwunghaft betrieben worden ist, aus freier Hand zu verkaufen. Franco-Offerten werden unter der Adresse **K. R. postlagernd Schkölen bei Naumburg a/S.** erbeten.

Bäckerei-Verkauf.

Eine schwunghafte Bäckerei, bestehend in Haus mit großem Laden, desgl. Garten mit Brunnen u. Zubehör, in gutem Zustande, soll veränderungshalber verkauft werden. Näheres bei

H. Schmidt, gr. Ulrichsstr. 53

Eine Restauration

in einer **Kreis- u. Garnisonstadt, 18,000 Einw., im besten Gange**, incl. **schönem Hausgrundstück**, mit **3000 Thlr.** bei **700 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.** Gefl. Offert. erb. unt. **B. E. 77** b. **Haasenstein & Vogler** (F. Winter), **Bernburg.**

Ein Restaurant

mit oder ohne Garten wird sofort zu pachten gesucht. Das Inventar kann käuflich übernommen werden. Offerten erbeten unter **Y. 731** an die Exped. dieser Zeitung.

Durch den Ankauf eines größeren Etablissements verkaufe ich eine **Gastwirthschaft** auf dem **schleunigsten Wege**; die frequenteste in einer Provinzialstadt an der **Halle-Cassseler Eisenbahn** belegen. Jährlicher **Umsatz 18000 Thlr.** — Hierauf reflectirende Käufer können sich auf diesem Wege mit **geringer Anzahlung** mit mir in Verbindung setzen. Nur **reelle Käufer** bitte ich mit mir in Verhandlung zu treten.

W. Bärwinkel, Agent
in **Eisleben.**

Ein Restaurations-Local

in guter Lage, Nähe des Marktes, ist sofort für den jährlichen Preis von 250 M. zu verpachten. Zur Uebernahme gehören 140 M. Näheres durch

Zeuner. Luckengasse 3a.

Ein Grundstück

in guter Geschäftslage, nicht weit vom Markte, worin Restauration betrieben wird (15,000 M.), ist mit 2000 M. Anzahlung, Restkaufgelder lange gesichert, zu verk. d. **Zeuner**, Lucken. 3a.

1800 u. 4000 Thlr.

sind auf 1. Hyp. auszuleih. d.

Zeuner, Lucken. 3a.

Fleischerei-Verkauf.

Eine gr. Rind- u. Schweineschlächterei in Halle, gute Lage, practisch einger., mit Eisekeller, schönem gr. Laden, vollst. Inv., sehr gutem Marktstand, gut rent. (20,500 M.), ist wegen Aufgabe des Geschäftes mit 3000 M. Anz., Restgelder 10 Jahre fest, zu verk. d.

Zeuner, Lucken. 3a.

Ein neues **Haus** in Halle, mit Einf., gr. Hof, Garten, Keller, Restauration, Schnapsschank, gute Lage, Nähe der Saale, 50 □R. Terrain, zu verschied. Geschäften passend (15,400 M.), Anz. 3000 M., zu verk. d.

Zeuner, Lucken. 3a.

Ein **Stadtlohgerberei**, die einzige im Orte, bequem eingerichtet, an der Saale gelegen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers (8000 M.), Anz. 4500 M., zu verk. d. **Zeuner**, Lucken. 3a.

Ein neues **Haus** in Halle, m. Einf., gr. Hof, Seitengebäude, Garten, 2 gr. Werkstätten. Nähe d. Bahn, rent., zu jedem Geschäft passend (15,000 M.), Anz. 4000 M., zu verk. d.

Zeuner, Lucken. 3a.

Ein **Haus** in Halle, Doppelfront, mit 2 Laden, gutem Keller, sehr gute Geschäftslage, Hauptstraße, zu jedem Geschäft passend (15,000 M.), Anzahl. 6000 M., zu verk. d.

Zeuner, Lucken. 3a.

---

1 Morgen **Garten**, Merseburgerstr. gel., z. vrk. resp. z. vrp. Merseburgerst. 41.

Geld auf Hypotheken, Cautionen, Cessionen stets nachzuweisen.

A. Ebert, Rathsverwider 1.

Anst. Schlafst. off. a. d. Moritzkirche 3.

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine sehr gute, flotte Bierbrauerei ist sofort krankheitshalber zu verkaufen. Die Brauerei liegt in einer sehr guten Stadt. Nahrung sehr gut. Bedingungen können jeden Tag beim Auctionator **Carl Erdmenger** in **Eisleben** eingesehen werden.

Bäckerei-Verkauf.

Ich beabsichtige meine in der Rannischenstraße Nr 9 belegene Bäckerei zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer, die mindestens 3000 M. Anzahlung haben, mögen mit mir in Unterhandlung treten.

Ph. Schäfer. Halle a/S., Rannischestr. 9, 1.

Ein **neues Hausgrundstück, guter Lage**, worin **Seilerei** mit **bestem Erfolg betrieben** wird, in einer **Kreisstadt** von **18,000 Einw.**, wegen Todesfall mit **2000 Thlr.**, bei **500 Thlr. Anzahlung**, sofort zu verkaufen. Offert. erb. unt **B. F. 78** bei **Haasenstein & Vogler** (F. Winter), **Bernburg.**

Laden zu vermiethen gr. Steinstraße 13. **Krostewitz.**

Ladenvermiethung.

Leipzigerstr. 93 ist ein neu eingerichteter Laden nebst Ladenstube und Wohnung zu vermiethen. Näheres

Leipzigerstr. 92.

Der von Herrn Rosenthal, **Poststraße 10**, benutzte **Laden** ist anderweitig zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Ludw. Kathe & Sohn.

Ein nicht zu großer **Laden** mit **geräumiger Wohnung** in **guter Geschäftsgegend** wird zum **1. October** event. auch **früher gesucht.** Offerten unter **F. W. Nr. 554** an Herren **J. Barck & Co., hier**, erbeten.

Eine für drei Mann passende

Tischlerwerkstelle

ist sofort, auf Wunsch mit Wohnung, zu vermiethen, auch kann dabei das complette Werkzeug, als Hobelbänke u. s. m., als's in bestem Zustande, käuflich überlassen werden.

Man bitte sich zu wenden Martinsberg 4 a. Hof III.

Die Bel-Etage meines Hauses, am Markte, bestehend aus 4 heizbaren Piecen nebst allem Zubehör, ist pr. 1. Juli an eine ruhige Familie zu vermiethen.

H. Thiele.

Eine herrschaftliche Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen

Mühlweg 5.

Eine Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, Preis 65 Thlr., per 1. April noch zu vermiethen. Zu erfragen Hermannstr. 6, part.

Hausmannswohnung,

Stube, Kammer, Küche, 12 M. Miethe u. Uebernahme der übl. Dienstl. p. 1. Juli an saubere, möglichst kinderlose Familie **abzugeben.** Näheres durch **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Eine Wohnung, 3. Etage, Preis 300 Mark, ist zum 1. Juli zu vermiethen

Alter Markt 1.

Kl. Stube verm. Schleiffw. 7, Giebichenst.

---

1 Stube, 2 K., 1 K. u. Stallung (30 M.) ist in **Passendorf** umzugshalb. sof. zu bez. Zu erfr. Exp. d. Ztg. [356

Logis für 55 Thlr. Landwehrstr. 12.

---

2 Stuben, K. u. K. zu vermiethen

Bernburgerstraße 16.

Geräumige Wohnung für 42 M. zum 1. April v. d. Steinthor, Mühlrain 1.

Paradeplatz 2 eine Etage jetzt od. 1. Juli zu verm. Zu erfr. parterre.

---

2 ger. Logis, von 3 St., K., K. u. 2 St., K., K. nebst Zub. 1. Juli z. bez. Näheres Markt 18 bei **C. Jakob.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K. u. K. nebst Zubehör, **zu vermiethen Giebichenstein, Burgstraße Nr. 39.**

Ein Logis, 2 St., K., K. u. Bodenk., sofort zu verm. Weidenplan 3a.

Ein fein möblirt Zimmer u. Schlafkabinet ist zum 1. April zu vermiethen

gr. Steinstraße 73, II.

Möbl. Zimmer sind sof. od. 1. April zu vermiethen kl. Ulrichsstr. 19, 1.

Gut möbl. Wohn. verm.

gr. Steinstr. 10, III. rechts.

Kl. Stube mit Bett 1. April zu vermiethen Schülershof 21.

Möbl. Stube mit Kost Lindenstr. 5.

---

1 mbl. Wohn. zu v. Rannischestr. 8, II.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zum 1. April zu vermiethen

gr. Steinstraße 73, II.

Verein der Gastwirthe

von Halle und Umgegend.

Durch unsere Vereinscontrolle werden gesucht: **2 junge Kellner** im Alter von 16—18 Jahren, **2 junge Mädchen** zur Erlernung der ff. Kochkunst, **2 Küchenmädchen.**

Zu melden bei

C. Rejall, Kubgasse.

Ein junger Zimmermeister, theoretisch und praktisch gebildet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen eine in sein Fach schlagende Stellung. Offerten unter **Z. 732** befördert die Exped. d. Ztg.

Für **Halle a/S.** und **Umgegend** wird für eine dort gut eingeführte

Viehversich.-Gesellschaft

ein tüchtiger, rechtschaffener **Agent gesucht.** Nachricht unter **R. Z. Nr. 17 Braunschweig.**

Commis-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher bereits mit Erfolg Landkundschaft und Wirthe mit Schnäpsen, Cigarren und Wein besucht hat, findet sofort oder später dauernde Stellung. Nur Reflectanten mit **guten** Zeugnissen wollen sich möglichst unter Beifügung der Photogr. melden unter **B. B. 468** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Maschinenschmied als Schirrmeister für das 1. Feuer.

Prinz Carlshütte
zu Rothenburg a/Saale.

Tüchtige

Schwarzblecharbeiter

werden gesucht von der

Halleschen Maschinenfabrik
und Eisengiesserei.

Verwalter, Hofmeister, Land- und Stadt-Wirthschafterinnen, Stubenmädchen auf Gütter weist nach

Paul. Fleckinger, kl. Schlamm 3

Tücht. Hofmeister f. z. 1. April Stell. d. **Fr. Wendler, Trödel 7.**

Ein **erfahr. Pfefferküchler** gesucht

C. T. Müller, Schülerhof 7.

Ein **Tapeziergehülfe** findet Beschäftigung bei **G. Schlüter**, Brunneng. 5.

---

1. Rechnungsführer, 2. Verwalter sucht sofort **Ihloff, Landwirthschaftsbureau, Dresden**, Töpfergasse 1a.

Ein junger Mann (Materialist), gegenwärtig als Lagerist thätig, sucht, gestützt auf beste Empfehlung, anderweitig Stellung. Off. unt. **Hc. 1180** an **Haasenstein & Vogler, Stettin.**

Ein junger Mann aus anständ. Familie wird als **Lehrling** gesucht im **Metall- u. Kurzwaarengesch.** von **J. R. Gessner,** vorm. Andr. Haassenzler, gr. Steinstr. 10.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** in einer lebhaften Handelsstadt Thüringens werden bei freier Station und ohne Lehrgeld zu Ostern zwei mit den nöthigen Kenntnissen versehene Lehrlinge gesucht. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [355

Einen **Lehrling** sucht sofort oder Ostern **G. Barth**, Bäckermeister, Harz 48.

Einige **Lehrlinge** für seinere Arbeiten sucht

Otto Unbekannt,

Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Ein **Gärtnerlehrling** findet Ostern noch Unterkommen bei günstigen Bedingungen in der Kunst- u. Handelsgärtnerei von **H. Dietz** in **Friedeburg a/Saale.**

Ein Kellnerbursche

und ein **Mädchen**, das schon in einer Restauration war, werden sofort gesucht. Zu erfragen **Markt 25 im Hutgeschäft.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling kann in die Lehre treten bei **Joh. Ballhause, Geldgießermstr. in Giebichenstein**, Reilsstr. 4, vor dem Geisthor. Auch sind daselbst **2 Wohnungen** zu vermiethen.

---

2 ält. Landwirthschafterinnen, 1 Köchin b. hoh. Lohn für sehr einträgl. Dienst gesucht.

1 tücht. Kochmamsell sofort weg. Erkrank. gesucht.

2 Oeconomietöchter suchen gegen Honorar Ausbildung auf größ. Güt., **1 Bauerntochter**, willig zu aller Arb., sucht auf kl. Gut od. als II. Mamsell Placement d. **Emma Lerche**, Halle a/S., Rathhausg. 14, z. Glocke

---

Nähmädchen sucht gr. Klausstr. 7, III.

Ein Mädchen, im Weißnähen geübt, sucht kl. Brauhausg. 6, Frau **Ditterich.**

In eine kleinere Landwirthschaft einer Stadt Thüringens wird eine **Wirthschafterin** gesetzten Alters gesucht, welche in der Milchwirthschaft sowohl, als in allen häuslichen Besorgungen Erfahrung und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Offerten sub **S. G.** postlagernd **Cölleda** erbeten.

Eine **geübte Schirmnäherin** erhält Arbeit bei

August Tinapel.

Eine **anständ. Singspiel-Gesellschaft** wird zur **Querfurter Wiese** in ein **größeres Zelt** gesucht. Adr. **H. C. 100** postlagernd **Querfurt.**

Gesucht: 1 Landwirthschafterin, in f. **Küche** erf., bei 100 M. Geh. sofort; **1 Oec.-Lehrling** oder **Volontair** durch Frau **Deparade.** gr. Schlamm 10.

Ein reinl. Mädchen vom Lande, welches im Nähen sowie in Küchen- u. Hausarbeit erfahren, sucht Stellung z. 15. April od. 1. Mai. Zu erfr. Taubengasse 17 b. 1 Tr.

Tücht. Mädch. find. Stell. b.

Fr. Wendler, Trödel 9.

Auf der Domäne **Heteborn**, Station Hedersleben bei Halberstadt, wird zum 15. April ein anständiges, gebildetes junges Mädchen, welches die feine Küche, Milchwirthschaft wie auch Federviehzucht erlernen will, gegen Kostgeld gesucht.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus-, Stuben- u. Kindermädchen weist nach Frau **Fleckinger**, Hanfsack 1.

---

2 Handrollwagen verm. Leipzigerstr. 34.

Kl. Möbelwagen verleiht **Reuter**, Rannischestr. 16.

Kinderwagen verk. gr. Berlin 3, 1 Tr.

3000 Thlr. sind auf 1. gute Hypothek zwischen Ostern u. Johanni auszul. **350 Thlr.** sind auf ein kleines Haus sofort auszuleihen. Näheres Rathsverwider 1 bei **A. Ebert.**

Alter Markt 1.

zwei viertel-gewundene **Treppen**, 3' breit. 15 Stufen, sind billig zu verkaufen. Auch sind noch **alte Ziegelsteine** zu verkaufen.

Ein Herren- u. Damen-**Schreibtisch** und ein **Bücherschrank** ist billig zu verkaufen **Trödel Nr. 10.**

Sekret., Sophas, Kommoden, Tische, Stühle, Betsst verk. bill. Trödel 10.

Ein **elegantes Pianoforte** (Honigmann) für 180 M. sofort zu verkaufen. Näheres in d. Exp. d. Ztg. [357

Mehrere praktische **Heckbauer billig** zu verkaufen Brunoswarte 16b.

Ein im besten Zustande befindlicher **Flügel**, mit schönem Ton, ist sof. zu verk. Preis 90 M. Töpferplan 9.

Ein gut erhaltenes **Klavier** (Honigmann) sofort zu verkaufen

Schulberg 2, II.

---

2 große Berliner Omnibusse gut erh., sind billig zu verk. Adr. unt. **S. 40** beförd. **Rud. Mosse**, Berlin.

Sopha, Matratzen u. Bettstellen bill. **Fink**, Tapezierer, gr. Ulrichsstr. 52.

Kleiderschränke billig Martinsberg 8.

Handmöbelwagen vermiethet zum Räumen Harz 48.

Dachsteine.

Auf der früher **Hoffmann**'schen Ziegelei bei **Passendorf** stehen noch 50,000 Dachsteine billig zum Verkauf. Näheres beim Ziegelmeister **Pfeiffer** auf derselben.

---

8 St. leere Rheinweinfässer, frisch abgezogen, mit eisernen Reifen, 160—300 Liter enthaltend, verkauft billigst. Wo? sagen **Haasenstein & Vogler, hier.**

---

2 starke Ponny,

flott im Gang und gut im Zug, stehen zum Verkauf.

A. Sellheim, Giebichenstein.

Wolfenbüttel.

Am **Sonnabend den 29. d. Mts.** steht ein großer Transport gute **Bairische Zugochsen** zum Verkauf, überhaupt sind **stets** gute Bairische Zugochsen bei uns zu haben, Centner beste Sorte mit 36 bis 38 Mark.

J. Pohli Söhne.

Ein **Leonberger**, 11 Monat alt, stark und kerngesund, ist zu verkaufen, am liebsten nach Außerhalb. Näheres **Theater-Bureau**, Brüderstr. 15.

Eine Damen-Börse Sonntag vom Steinweg bis Beesenerstraße verloren. Inhalt als Belohnung. Abzugeben bei **H. Graeke**, gr. Märkerstr. 7.

Gold. Ohrring verloren gegangen, best. aus Taube u. 2 kl. Kugeln. Gegute Belohnung abzugeben in der **Conditorei Leipzigerstr. 18.**

Zughund, braun, entl. II. Vereinsstr. 4.

Entlaufen ein weißer Pudel auf den Namen „Bussel" hör. Wilhelmsstr. 21.

Ein kleiner brauner **Jagdhund**, mit Halsband, **zugelaufen**

Neue Promenade 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790328026/fragment/page=0003

Stolze's Blumenhalle,
gr. Ulrichsstraße 48 (beim alten Dessauer),

empfiehlt zur Ausschmückung von Kirchen, Schulen: Moskränze, Guirlanden und Bouquetts mit den schönsten getr. Blumen von 40 Pfg. an. — Ganze Kirchen-, Saal- rc. Decorationen werden stets billigst übernommen.
Edeltannengrün 12 Bund 3 Mark. Vaccinium-, Lorbeer-, Orangengrün stets billigst.
Größte Auswahl in blühenden und anderen Topfpflanzen.

Wohnungs-Veränderung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäft nebst Wohnung von der **Leipzigerstraße 31** nach der

großen Steinstraße Nr. 73,

in das Haus des Herrn Kaufmann **Robert Cohn.**

Carl Abelmann,
Sattler und Tapeziermeister.

Ich wohne jetzt Königsstraße 32, I. Etage.
Halle a/S., 27. März 1879.
Georg Benold.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Halle und Umgegend** zur Nachricht, daß ich **hierselbst, Markt Nr. 11,** eine

Kunstkorbflechterei-Werkstatt

mit **reich assortirtem Lager fertiger Korbwaaren** errichtet habe.
Namentlich mache ich auf meine große Auswahl **selbstgefertigter**

Kinderwagen aufmerksam.

Durch solide Ausführung und billigste Berechnung hoffe ich mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.
Halle a/S., im März 1879. Hochachtungsvoll

Carl Meudtner.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Grosse goldene Medaille Paris 1877.
UNENTBEHRLICH FÜR HAUSFRAUEN. In Packeten von 100 Gr., 250 Gr., 500 Gr., 15 Pf., 35 Pfg., 65 Pf.

HUDSON'S
UNENTBEHRLICH NACH EINEM VERSUCHE.
FABRIK MARKE
PULVERISIRTEN
SEIFEN EXTRACT

Silberne Medaille (höchste Auszeichn.) Paris 1878.
MACHT HARTES WASSER WEICH. In Packeten von 100 Gr., 250 Gr., 500 Gr., 15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.

Das beste und billigste Mittel zum Waschen und schnellen Reinigen von Weisszeug, Stoffen, Glas, Geschirr, Marmor, Silberzeug, Hände, sowie zum Scheuern der Fussböden und angestrichener Gegenstände etc. etc.

Garantirt frei von allen schädlichen Substanzen,
Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.

Zu beziehen durch
Helmbold & Co. in Halle a. S.

Unsern werthen Kunden, sowie den andern **Herren Schuhmachermeistern** theilen hierdurch mit, daß jeden **Montag u. Mittwoch frisch Sohlleder** geschnitten wird. Gleichzeitig bringen wir unser Walken à Paar 10 Pfg., in empfehlende Erinnerung.

Gebr. Kästner, Lederhandlung.

Die geehrten Hausfrauen

erlaube ich mir hiermit auf meinen

Orientalischen Caffee-Schrot

das beste bis jetzt im Handel befindliche Caffee-Surrogat, aufmerksam zu machen. Ich habe dieses vorzügliche Caffee-Ersatzmittel vor ca. 15 Jahren erfunden und in den Handel gebracht und hat sich dasselbe während der langen Reihe von Jahren eines stets zunehmenden Verbrauchs nicht nur inverhalb Deutschlands, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus, zu erfreuen, worüber mir Tausende von Anerkennungsschreiben zu Gebote stehen — jedenfalls das ehrendste Zeugniß für die Güte des Artikels. — Wie alles Gute, welches sich der Gunst eines geehrten Publikums erfreut, bald Nachahmungen erleidet, so ist es auch meinem Fabrikate ergangen, dasselbe wird seit Jahren viel gefälscht und hat man sich dabei nicht nur der Form der Packete, sondern auch der genauen Nachbildung meiner Etiquette bedient, um zu täuschen.
Ich bitte daher bei Einkauf auf meine Firma:

Johann Scholz, Dresden, Pillnitzerstraße 37,

welche jedes Packet trägt, zu achten.
Indem ich nun noch die geehrten Hausfrauen ergebenst bitte, jedenfalls einen Versuch mit meinem **Caffee-Schrot** zu machen, um den vielen anderen Surrogaten gegenüber, welche unter kaum glaublichen Reclamen angepriesen werden, einen Vergleich zu ziehen, ersuche ich gleichzeitig, genau nach der auf jedem Packet sich befindenden Gebrauchsanweisung zu verfahren, da man sonst in Folge der enormen Ergiebigkeit meines Caffee-Schrotes den Caffee in der Regel zu stark bereitet.
Mein Caffee-Schrot, in 100 und 200 Gr.-Packeten, ist in **Halle a/S.** bis jetzt zu haben bei den Herren: **C. F. Baentsch,** am Markt. **J. Gruneberg,** gr. Ulrichsstraße **Gustav Henning,** Sophienstr. und **Filiale:** Domplatz. **Eduard Huth,** Thorstraße. **C. A. Krammisch,** Leipzigerstr. **Albert Koch,** Rathhausgasse. **Ernst Ochse,** Leipzigerstr. **G. Rühlemann,** Königsplatz. **Theodor Schneider,** Geistraße. **A. Trautwein,** gr. Ulrichsstr. **J. F. Weber Nachf.,** alter Markt.

Der Dämon der Trunksucht

hat schon unzähliges Familienglück zerstört, Tausende an den Bettelstab gebracht und unsägliches Elend gestiftet.

Wahnsinn und Selbstmord

sind sein gräßliches Gefolge. Die suchende Wissenschaft hat auch hier Heilung gefunden und deshalb sollte kein

zärtliches Weib,

das sich den Gatten, keine treue Mutter, die ihren Kindern den Vater erhalten will, es unterlassen, sich das unfehlbare Mittel, das schon unzählige

Thränen getrocknet,

Tausende dem Elend des Vaters entrissen und der

Gottesfurcht und Arbeit

wiedergegeben hat, kommen zu lassen. Das Mittel kann mit oder ohne Wissen des Trinkers benutzt und braucht nur einmal angewandt zu werden.
Gegen Franco-Einsendung von 50 ₰ in Briefmarken zu beziehen.
Schleichsucht, Flechten, Hautkrankheit, Epilepsie, Hartnäckigkeit, Magenkrampf, alle Magenleiden beseitigt schnell, brieflich, **naturgemäß**

O. Tobschall, Naturarzt,
Bad Elmen bei Schönebeck a/Elbe.

Die Bäder im Fürstenthal

sind wegen Reinigung des Dampfkessels
von Sonntag den 30. März
bis incl. 4. April geschlossen.
Sonnabend den 5. April
von früh 7 Uhr ab sämmtliche Bäder bereit.

Kaufmännischer Verein.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß **Eintrittskarten** für bevorstehende **Musikalische Abendunterhaltung zum Besten der Szegediner** außer beim Vereinsboten auch bei Herrn **Aug. Apelt** und den andern Vorstandsmitgliedern zu haben sind.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Kohlmann, Kubiktabellen über runde Hölzer
a) nach **Metermaß** 9. Aufl. Taschenf. geb. 2,25 ℳ
b) nach **Fußmaß** 15. „ „ „ 0,90 „
c) nach **Fuß- u. Metermaß** „ „ „ 3,00 „
in einem Bande.

Kohlmann, Kubiktabellen über geschnittene und beschlagene Hölzer
a) nach **Metermaß** 4. Aufl. Taschenf. geb. 2,25 ℳ
b) nach **Fußmaß** 14. „ „ „ 1,50 „
c) nach **Fuß- u. Metermaß** „ „ „ 3,00 „
in einem Bande.

Kohlmann, Kubiktabellen über runde, geschnittene und beschlagene Hölzer
a) nach **Metermaß** 8. Aufl. Taschenf. geb. 3,75 ℳ
b) nach **Fußmaß** 11. „ „ „ 2,40 „
c) nach **Fuß- u. Metermaß** „ „ „ 6,00 „
in einem Bande.

Sämmtlich: Special-Ausgaben für das Königr. Preußen.

Verlag von C. W. Offenhauer in Eilenburg.

Wie die seit einem langen Zeitraume bekannten **Kohlmann**'schen **Kubikbücher nach Fußmaß,** empfehlen sich in gleicher Weise die Bearbeitungen **nach Metermaß,** sowohl durch Correctheit der Berechnung, als besonders durch praktische Einrichtung für geschäftliche Benutzung

---

110 Pfg.! 110 Pfg.!
110 Pfg.!
Täglich frisch gebrannten
Caffee
empfiehlt **F. C. Vogel,**
große Ulrichsstraße Nr. 4.

Frische Karpfen und frischen Rheinlachs empfehlen
Ferd. Rummel & Co.

18000 Exemplare wurden von O. Poppe's neuer Buchführung innerhalb wenig Wochen abgesetzt. Geschäftsleute, welche die Vortheile des hier behandelten Systems noch nicht genießen, seien hiermit darauf aufmerksam gemacht. Preis ℳ 1.50. Pfeffer'sche Buchh., Halle.

Loose à 1 Mark
zur **Geflügel-Verloosung** des Ornithologischen Centralvereins f. Sachsen und Thüringen sind zu haben bei **W. König,** Expedition der Saalezeitung.

Haasenstein
und
Vogler,
erste und älteste
Annoncen-Expedition
Magdeburg,

Vertreter in Halle a/S.:
C. H. Wiebach, Leipz.-Str. 2,

besorgen zu Original-Preisen
ohne alle Nebenkosten
von Behörden und Privaten:

Alle Arten von Annoncen, z. B.:	
Submissionen,	Vacanzen-Angeb.
Pachtungen,	Stellen-Gesuche,
Kauf- u. Verkaufs-Anzeigen,	Familien-Nachr., Heiraths-Anzeig.,

in alle Zeitungen der Welt.
Die Haupt-Blätter der Schweiz und Frankreichs sind von uns gepachtet und nehmen Anzeigen nur durch uns

Insertionstarife, bindende Kostenanschläge gratis; strengste Discretion!
Höchster Rabatt nach Vereinbarung.

Billards
zur Reparatur: **Umändern, Neubeziehen, Aufpoliren** etc. nehme stets an und liefere **prompt** und **billigst** zurück.

August Timpel.

Elfenbein-Billardbälle jeder Grösse, **Queues, Leder** und alle übrigen Utensilien.
Cellulose Bälle von allen Imitationen das **reellste** Fabrikat (Satz 36 Mark).
Kreideschoner à 1 Mk., das Neueste dieser Branche.
Reglement mit genauer Anweisung, selbst die schwierigsten Bälle leicht zu machen, à 1 Mk.
Queue-Reparaturen, Tuchstopfen, Abdrehen von **Bällen sofort** und **billigst.**

Halle a/S. Aug. Timpel.

Moritzburg,
Harz 48.

Der italienische Zauberkünstler Willibald Störch wird sich Sonntag den 30. März und Dienstag den 1. April produciren.
Alles Nähere in nächster Nr.

Eine geübte **Plätterin** empfiehlt sich in u. auß. d. Hause Schillershof 21, 3 T. Daselbst wird **Wäsche** zum Waschen und Plätten angenommen.

Bücklinge! Bücklinge!
Täglich frische Zufuhre, im Ganzen u. Einz sehr bill. **Trödel 14.** Markt. Stand bei Hrn. Arnold. Fr. Kreuzmann.

Jüdische junge Leute find. per sofort od. b. 1. April in einer jüd. Familie Mittagstisch, auf Wunsch auch vollst. Pension. Zu erfr. Exp. d. Ztg. [358

Hauspäne zu verkaufen **Merseburgerstr. 12. Leuchte,** Bauunternehmer.

Goldfische, Fischgläser u. s. w. bill. **C. H. Naundorf,** gr. Märkerstr. 4.

Delik. Sauerkohl h. Ed. Schulze.

Die Volksküche
befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe. **Marken** für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰, werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn Neumann, Leipzigerstraße 105 und Geiststraßen- u. Scharrngassen-Ecke, u. bei Herrn **Bellson, Kleinschmieden 1,** verkauft.

Der Müller **Friedrich Franz Böttcher,** gebürtig aus Zappendorf, wird ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt seiner Verwandten behufs einer Nachlaßregulirung anzugeben.
Halle, den 25. März 1879.
Böttcher.

Die berliner **Neuplätterei** empf. sich d. geehrt. Publik. zur Uebernahme jed. Art fein. u. Fam.-Wäsche bei schnell. saub. u. bill. Bedien. Wilhelmsstr. 28.

Reudnitzer Bierhalle,
Grasweg 19 u. gr. Klausstr. 8.
Täglich von früh 10 Uhr ab
Orchestrion-Concert
bei freiem Entree.
A. Posern.

Für das freundliche Wohlwollen, welches ich während meines Hierseins genoß, sage ich bei meinem Scheiden aus Halle am 30. d. Mts. meinen Freunden, Verehrern und Gönnern meinen tiefgefühlten Dank und rufe ihnen ein herzliches **„Lebewohl"** zu!

H. Kreutzkamp,
Schauspieler.

Bescheidene Anfrage!
Wann hat denn unser Liebling, Herr Busch, sein Benefiz?
Mehrere Theaterbesucher.

Herr Dir. Gumtau wird sehr **dringend** gebeten, **Herrn Korb** wieder zu engagiren — oder wir **bitten sehr, sehr** um ein **Abschieds-Auftreten** des **Herrn Korb.**

Familien-Nachrichten.

Gestern wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden ergebenst anzeige **C. Kästner.**

Durch die Geburt eines **Töchterchens** wurden hoch erfreut
Halle, den 26. 3. 79.
E. Wilcke u. **Frau** geb. Proeve.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 6 Uhr verschied nach 3wöchentlichen schweren Leiden unser innig geliebtes theures **Helenchen** im Alter von 2 Jahren 11 Tagen.
Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten tief betrübt an
Die trauernden Eltern:
O. Stoeckler und **Frau,**
nebst **Großeltern.**

Heute Abend starb nach kurzem aber schwerem Kampf mein geliebter Gatte und unser heiß und innig geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Xylograph
Gustav Richter,
im Alter von 39 Jahren 2 Monaten.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, Leipzig, Zeitz, Weißenfels, den 26. März 1879.

Heute Dienstag, den 25. März, Abends 6 Uhr, starb der Rentier
Johann Christian Schmidt.
Diese Trauernachricht allen Freunden und Bekannten.
Bitterfeld. Roitzsch.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die **vielen Beweise** der aufrichtig herzlichen Theilnahme beim Tode meiner herzensguten, braven Frau meinen herzlichen Dank.
Wilhelm Böhme nebst **Kindern.**

Für die mir bei dem schmerzlichen Verlust meines innig geliebten Sohnes **Eugen** bewiesene Theilnahme erlaube ich mir hiermit meinen tiefsten Dank auszusprechen.
Christiane Dettenborn
geb. Urbach nebst Familie.

Verlobt: Helene Gerhardt (Burg) mit Apoth. Otto Fleischer (Gommern); Marie Untucht (Zeppernick) mit Friedr. Ferdland (Lithe b. Möckern); Olga Schneidewind (Wellnitz) mit Haupt-Steuer-Assistent Otto Erxleben (Langensalza); Emma Frühauf (Gerhardsgereuth) mit Andr. Hrch. Gaßer (Meilhausen); Rosalie Winter (Kösen) mit Wilh. Kellner (Erfurt); Eleonore Waitz von Eschen (Dodendorf) mit Rittergutsbesitzer Eberhardt von Arnim (Köcke).
Vermählt: Otto Schulz mit Clara Röttcher (Magdeburg); Hauptmann Ulrich von Maltitz mit Marie Fürstenberg (Berlin).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. L. Holzhause (Magdeburg); Hrn. Otto Bärmann (Magdeburg); Hrn. F. Mende (Neustadt); Hrn. Herm. Rickebier (Burg). — Eine Tochter: Hrn. H. Meißner (Obergütter b. Burg); Hrn. Andreas Weichert (Altenödding n); Hrn. Rektor Lehnerdt (Egeln); Hrn. Rohland (Hohm, Laura-Grube).
Gestorben: Frau Christ. Witte geb. Merckel (Weißenfels); Geh. Reg.- u. Baurath a. D. Carl Rosenthal (Neustadt); Bürgermeister Brinkmann (Halberstadt); Zimmermstr. Aug. Fischer (Niederdudeleben); Geh. Justiz-Rath Elsholtz (Medebach); Schmiedemstr. Kempf (Streudorf); Kaufm. u. Spediteur Erdhardt Schneider (Leipzig); Frau Lina Döring geb. Ortmann (Altschönefeld); Kaufmann J. Wittner (Leipzig).

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790328026/fragment/page=0004